

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	2017
Drama:	1 Akt
Bühnenbilder:	1 Hauptbühne 1 Vorbühne
Spielzeit:	35 Min.
Rollen:	2
Frauen:	0
Männer:	2
Rollensatz:	3 Hefte
Preis Rollensatz Inclusive 1 Aufführung	115,00€
Jede weitere Aufführung.: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 65,00€	

2017

Die Erblast

Drama in 1 Akt

von
Christoph Weisser**Rollen für 2 Männer**
1 Hauptbühne und 1 Vorbühne**Zum Inhalt:**

Der VATER ist Schuldirektor, der SOHN Künstler. Gemeinsam steigen sie zu einer Berghütte hoch. Ihre Kommunikation ist gestört, woran ihre Beziehungsqualität erkennbar wird. Der Sohn spricht vornehmlich in inneren Monologen mit dem Vater. Er fühlt von ihm nur Kälte, Erwartungen und Ablehnung.

Anhand einer Fantasiedarstellung wird ein Verhältnis zwischen ihnen sichtbar, wie es sich der Sohn wünscht. Allerdings wird hier mit dem Kampf zwischen dem Vater und einem Steinbock bereits der tragische Ausgang des Stücks vorausgedeutet. In einem weiteren, sehr tiefenpsychologisch anmutenden Szeneneinschub (welche den Ausschnitt einer Theateraufführung wiedergibt, wie sie an der Schule des Vaters über die Bühne gegangen ist) legt der Sohn seinen Vater auf einen Operationstisch, um ihm all das wieder zu entnehmen, was ihm dieser bisher im Leben „substanziell“ vorenthalten hat.

Zurück in den Bergen zerstört der Sohn schliesslich das monumentale Naturkunstwerk seines Urgrossvaters, mit deren Vollendung ihn der Vater offenbar zu beauftragen beabsichtigt hat, und löst damit einen fatalen Steinschlag aus.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Die Szene besteht aus einer tieferen Vorder- und einer Hauptbühne. Auf der Vorderbühne links der Innenraum einer kleinen Berghütte, rechts der Vorplatz mit einer Langbank, einem Brunnen und einem Baumstrunk zum Holzhacken. Der unbelichtete linke Teil der Hauptbühne unmittelbar dahinter zeigt später den Wohnraum eines grossen Herrenhauses. Rechts verläuft gegen den Bühnenhintergrund ein hochragender Berg. Diesen sind Vater und Sohn mit eisenbeschlagenen Schuhen und Pickeln von unten auf einem steilen Weg zu erklimmen begriffen. Der Berggipfel lässt sich drehen, so dass in einer späteren Szene dessen Rückseite sichtbar wird.)

MARIUS: *(Hält an. Ruft MAURUS hinten nach.)*
Willst du mir noch immer nicht sagen, warum du mich hier hinaufführst, Vater?

MAURUS: *(Laut, während er ohne sich umzudrehen weiter steigt.)*
Das wirst du bald sehen.

MARIUS: *(Er nimmt den Weg wieder auf. Seine Stimme ab Tonband.)*
Er spricht nicht gern mit mir. An unserem Zusammensein ist grundsätzlich etwas faul.
(Pause.)
Was er wohl denkt? Sein Schweigen ist furchtbar. Ich habe den Eindruck, dass er mich mitgenommen hat, um mich hier loszuwerden – bestenfalls für immer.
(Pause.)

Auch ich mag dich schlecht leiden. Mir ist immer, als ob in deiner Gegenwart mit mir etwas nicht in Ordnung wär. Nur, wenn ich etwas leiste, wenn ich mich hinter einer Arbeit verstecken kann, gelte ich etwas. Aber was soll ich hier oben tun? Solange wir auf Wanderschaft sind, sind wir uns nur im Weg.

(Pause.)

Die Glut der Sonne wird gedämpft von der kalten Bergluft. Du bist die Sonne, Vater, aber nur dank der Kälte kann ich dich ausstehen. Deine Kraft und dein Imponiergehabe lösen in mir Minderwertigkeitsgefühle aus. Ich weiss, dass du meinen Beruf anerkennst und ahnst, dass ich schöpferisch bin. Aber ich brauche Zeit, um es dir zu beweisen. Jahre, Jahrzehnte vielleicht. Vorher gelte ich dir nichts und möglicherweise wird dir meine Kunst immer missfallen. Bisher hast du nichts von dem gewürdigt oder nur verstanden, was ich hervorgebracht habe. Habe ich überhaupt etwas hervorgebracht? Ständig wirfst du mich in Zweifel. Ich zweifle, ob ich überhaupt dein Sohn bin.

(Pause.)

Gott im Himmel. Warum lässt du zu, dass sich Vater und Sohn so entfremden und nur eine eigenartige Trauer und Scham für sich übrig haben? Warum lässt du die ursprüngliche Einheit derart verkommen, und aus dem, was als Liebe gedacht war, Skepsis und Misstrauen werden, welche abzubauen eine unmenschliche Anstrengung bedeutet? Du weisst, wie viel mir mein Vater bedeutet. Nur darf es sich nicht in Zuneigung oder in einem gemeinsamen Tun ausdrücken, sondern in einem beleidigtem Schweigen, im fern Sein, in Unverständnis und beidseitiger, innerer Emigration.

(Pause.)

Wie unangenehm ist es mir, mich von dir in die Berge führen zu lassen, obwohl es eine der seltenen Momente ist, wo du dich für mich Zeit nimmst. Warum hab ich mich nicht geweigert mitzukommen? Was erhoffe ich mir ständig? Nun, das ist nicht schwer zu sagen. Ich weiss zu gut, was ich mir erhoffe. Eigentlich etwas sehr Normales, so wie es sich vielerorts über die Jahre entwickelt auf der Grundlage eines natürlichen Umgangs. Für uns aber ist das so unerreichbar wie der höchste Berg.

(Die beiden sind hinter dem Berg verschwunden. Kurzes Blackout. Das Licht geht an auf der Vorderbühne; es ist Abend geworden. MAURUS und

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

MARIUS kommen hinter der Berghütte hervor und treten auf den Vorplatz.)

MAURUS: *(Stellt seinen Rucksack ab.)*
Da wären wir.

MARIUS: *(Tut es ihm gleich. Schaut neugierig wie durch ein Fenster in die Hütte.)*
Uff! Was ist das für eine Hütte, Vater?

MAURUS: *(Trinkt von den Brunnen.)*
Komm, das Wasser ist frisch.

MARIUS: Oh ja, ich brauch eine Abkühlung.
(Er zieht sich Schuhe und Socken aus, krepelt sich die Hosenstösse hoch und steigt in den niedrigen Brunnentrog.)
Das tut gut.

MAURUS: *(Hat Mühe, sich die schweren Wanderschuhe auszuziehen.)*
Komm, hilf mir.
(MARIUS macht's. MAURUS steigt seinerseits in den Trog, wobei er sich auf seinen Sohn stützt.)

MARIUS: *(Schaut immer noch auf das kleine Anwesen, während sein Vater im Brunnentrog watet und sich Gesicht und Arme mit dem Wasser erfrischt.)*
Wem gehört diese Hütte?

MAURUS: Vorsicht, ich steige aus.
(Er stützt sich wieder auf MARIUS.)
Ich zeig sie dir.
(Sie ergreifen ihre Rucksäcke; die Schuhe lassen sie stehen. MAURUS kramt einen Schlüssel hervor, blickt vielsagend auf seinen Sohn, der sichtlich neugierig ist und schliesst die vermeintlich vorhandene Hüttentür auf.)

MAURIUS: *(Schaut sich um.)*
Alles blitzsauber. Die Diele so glatt, dass man barfuss gehen kann. Du hast nie von dieser Hütte gesprochen.

MAURUS: *(Packt auf dem Tisch Proviant für ein Abendessen aus.)*
Ab nun steht sie dir offen. Wenn immer du in die Berge willst...

MAURIUS: *(Scheint nicht zu verstehen. Verwundert.)*
Was?

MAURUS: Hast du Hunger?
(Macht Feuer unter dem Herd.)
Gib die Frischprodukte in die Box für den Brunnen, damit sie kühl bleiben. Und die Bierflaschen auch.

MARIUS: *(Ist die Leiter zum Heuboden hochgestiegen.)*
Und da oben schlafen wir?

MAURUS: Ja, der Schlüssel für das Plumpsklo hängt bei der Tür.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- MARIUS: Wann sagst du mir, was wir hier oben machen?
- MAURUS: Das wirst du schon sehen. Zünde die Lampe an. Bald wird es dunkel.
(MARIUS macht es. Dann nimmt er die Box und tritt vor die Hütte. Auf der Schwelle bleibt er wie angewurzelt stehen und starrt gegen den schattigen Berg.)
- MARIUS: Vater?
- MAURUS: Was ist?
- MARIUS: Komm zu mir raus.
- MAURUS: Ich kann nicht vom Feuer weg.
- MARIUS: Mach es aus.
- MAURUS: He, das ist keine Elektroküche hier.
- MARIUS: Ich weiss. Schnell. Schau dir das an.
- MAURUS: *(Hantiert mit dem Feuerharken, gibt den Deckel auf die Pfanne und geht zu MARIUS hinaus. Starrt ebenfalls. Mit der Zeit bilden sich gegen den Berg auf einer nahen Anhöhe die undeutlichen Umrisse eines prächtig gehörnten Steinbocks.)*
Der ist in der Tat eindrucklich. Was macht der hier so nah?
(MARIUS weint. MAURUS merkt es.)
Was ist mit dir?
(Er zögert, MARIUS die Hand auf die Schulter zu legen.)
- MARIUS: Er ist weg.
(Er packt die Box und stellt sie in den Brunnentrog unter den Wasserhahn. MAURUS ist stehen geblieben. Nun steht MARIUS vor ihm.)
Wir müssen reden. Schaffen wir das? Ich will wissen, was ich tun musst, wenn du stirbst.
- MAURUS: Spinnst du?
- MARIUS: Ich will alles von dir wissen, Vater. Was du gedacht hast, was du gefühlt hast, solange du lebstest. Ich will verstehen, worauf deine Entscheidungen beruht haben, wie du das Schicksal interpretierst, von welchen Wertvorstellungen du innerlich überzeugt bist, welche Philosophie du nebst all deinem Wissen persönlich vertrittst. Denn ich weiss nichts über dich und solange ich dich nicht kenne, kann ich nicht versprechen, dass ich dein Testament einhalten werde. Zumal ich im Tod mit dir die Ewigkeit nicht teilen mag.
- MAURUS: *(Lacht überraschend freimütig.)*
Haben dir die schönen Tierhömer einen derartigen Schrecken eingejagt. Geh rein. Wenn du schon versuchen willst, über „alles“ zu reden, was schon nicht besonders weise ist.
(Schubst seinen Sohn neben sich durch die Tür. Bleibt selber auf der Schwelle stehen und starrt hinaus. Lauter.)
Aber wir können schon mal drauf anstossen! Nicht mit den Hörnern, wohlverstanden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Die Steinbockerscheinung kehrt zurück. Im Hütteninnern macht MARIUS mit Kochen weiter. MAURUS spricht wie mit sich selber.)

Was willst du? Du hast hier nichts verloren. Scher dich in die Berge zurück. Das ist mein Revier.

(Er geht bis zum Brunnen vor; merkt, dass er barfuss ist; geht dennoch weiter.)

MARIUS: *(Von der Kochstelle aus, wo das Feuer hoch schlägt.)*
Vater?

MAURUS: Du weichst nicht von der Stelle? Lässt dich nicht in die Flucht schlagen? Weisst du, wen du vor dir hast? Ich bin kein alter Mann, dem du Angst einjagen kannst. Ich hab all meine Kräfte, verstehst du? Ich beuge mich nicht vor einem Angriff; ich stelle mich einer absichtlichen Provokation. Weisst du, wie viele leidige Kämpfe ich als Schuldirektor schon gewonnen habe? Das ist für mich Routine. Ich habe Prinzipien, verstehst du, die mich stark und hartnäckig machen. Diese sind langsam in mir gewachsen wie Fleisch, wie Stein, wie Knochen. Immer war Teil meiner Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die Ordnung eingehalten wird. Sie ist meine Kraft, das Geheimnis für meinen Erfolg. Und wenn du jetzt nicht ganz schnell kehrt machst und von meinem Areal verschwindest, dann lass ich dich anhand deiner massiven Hörner spüren, wie einem die eigene Sturheit das Genick brechen kann.

(Er ist ganz nahe bei dem Tier. Nun macht er Drohgebärden, um es zu verscheuchen. MARIUS erscheint an der Türschwelle.)

MARIUS: Vater, was machst du? Bist du verrückt?
(Er will zu ihm laufen, aber seine baren Füße hindern ihn. Eilends schnürt er sich die Schuhe. MAURUS hat inzwischen die Hörner des Tiers ergriffen und wird in einen schweren, simulierten Kampf verwickelt. Dass er keine Schuhe trägt, droht ihn zum Verhängnis zu werden. Das Tier drängt ihn offenbar an einem Felsen zurück. MARIUS läuft schreiend zu ihm. Der Vater stürzt von einer kleinen Anhöhe und bleibt mit dem Kopf gegen unten auf dem Rücken liegen. FREEZE und Lichtwechsel. Ein Spot beleuchtet je einen Spieler; das „Phantombild“ des Steinbocks leuchtet schwach. Dafür scheint die Feuerstelle in der Hütte dermassen gewachsen, dass der Eindruck entsteht, dass die Hütte brennt. BLACKOUT. Sowie das Bühnenlicht wieder angeht, erscheint alles so, wie eingangs des Stücks. Die SPIELER sind OFFSTAGE. Während die folgende Sprechpassage über den Lautsprecher geht, werden Arbeitsgeräusche hörbar: das Klopfen von Werkzeugen auf Stein.)

Ich weiss nicht, weshalb mir die Vorstellung dieser Szene während der letzten Aufstiegetappe gekommen ist. Sie kommt mir eigentümlich vor. Wie verzerrte, bizarre Bilder meines Geistes, die wahrscheinlich auf die körperliche Anstrengung der Bergwanderung und auf meine generelle Unzufriedenheit gegenüber der ganzen Unternehmung zurückzuführen waren.

Dennoch geht man als Künstler in der Regel sensibel um mit seinen Eingebungen. Ich jedenfalls hab meine Vorstellungskräfte für mein Schaffen immer ernst genommen. Will sagen, ich habe die Gewohnheit, besondere Impulse möglichst sinngetreu zu verwerten. Ich strebe danach, jeweils den Kern einer Inspiration, und handelt es sich bloss um eine „Anwandlung“ wie diese, sorgfältig herauszuschälen; ihn nachzugestalten; ihm interpretatorisch eine Form zu geben. Dies bedingt allerdings, dass ich die Essenz von etwas verstanden und begriffen habe. Und wenn nicht mental, dann umso mehr auf einer unbewussten, aber ahnungsvollen Gefühlsebene.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Das Bühnenlicht fokussiert zunehmend auf die Vorderbühne mit der Hütte und dem Vorplatz. Eine morgendliche Atmosphäre wird imitiert; auch der Berg ist schwach beleuchtet. MARIUS biegt mit Meissel und Hammer um die Ecke. Hierher rühren die Klänge des Steine Schlagens: er bessert die Grundmauer um die Hütte aus. Auch MAURUS, schwere Holzprügel tragend, biegt jetzt um die Hüttenecke und richtet sich zum Holzspalten auf dem grossen Pflock vor der Hütte ein.)

Effektiv ist die Ankunft bei der Hütte, die Mahlzeit, die Übernachtung eine bedrückende, wortkarge Angelegenheit gewesen. Fast haben wir uns wie verfeindete Parteirivalen verhalten. Keinerlei Spontanität durfte zwischen uns aufkommen. Mein Vater hat auf der Tischbank geschlafen, damit wir quasi getrennte Wohnräume haben. Ich hatte den ganzen Heuboden für mich, aber er wollte nicht tauschen. Wie ein Brett musste er auf der Seite liegen; ich habe mich kaum getraut, hinunter zu schauen. Wieder war so vieles unausgesprochen und missverständlich. Noch immer habe ich keine Ahnung, wem die Hütte gehört und was wir hier oben in den Bergen machen, wo wir doch offensichtlich nichts miteinander anzufangen wissen. Ich habe ihm Fragen gestellt, aber von zehn Fragen bekomme ich von meinem Vater, wenn ich Glück habe, den geringsten Teil beantwortet; jeweils den „wesentlicheren“, wie ich vermute; gemäss *seinem* Wertmassstab und Gusto.

Da mir noch immer alles dermassen absurd scheint, nehme ich mir nun, wo jeder für sich arbeitet, eine besondere Freiheit heraus. Vielleicht will ich auch nur wieder die Ernsthaftigkeit gegenüber meinem abgeschlossenen Lehrgang vor meinem Vater zum Ausdruck bringen.

(Live gesprochen.)

Darf ich dich skizzieren, Vater?

MAURUS: *(Hält einen Augenblick mit der Arbeit inne; sieht seinen Sohn ernst an. Pause.)*

Da sonst keiner da ist, den du skizzieren könntest, ja.

MARIUS: Danke. *(Er holt Skizzenblock und Bleistift aus der Hütte. Tonband.)*

Natürlich würde er sich nicht hinsetzen für ein Portrait. Ich muss ihn zeichnen *in der Aktion*. Mein Vater hat die Begabung, sich selbst im Abwenden in ein gutes Licht zu stellen. Jeder Mensch erscheint aus bestimmten Sichtwinkeln oder bei bestimmten Lichtverhältnissen weniger ansehnlich als in anderen. Bei meinem Vater ist es das Profil von der Seite, seine Schultern wirken so etwas buckelig. Aber heute weiss er sich wunderbar zu positionieren. Immer wieder blickt selbstbewusst mit seinem durchdringenden Blick zu mir hinüber. Ich sehe ihn mir genau an und mir ist, als wäre es das erste Mal überhaupt. Es bereitet mir sogar Vergnügen und ich hab den Eindruck, dass er sich ebenfalls geschmeichelt fühlt. Es scheint wie der erste, liebevolle Kontakt, den wir zueinander eingehen, seit ich mich erinnern kann. Weil klar ist, dass er sich meinen Skizzenblock nicht ansehen wird - das wäre ihm zu persönlich -, verwende ich auf das Zeichnen keine grosse Mühe, sondern konzentriere mich ganz darauf, sein Aussehen zu verinnerlichen. Ich riskiere eine heikle Frage. Aber weil ich beschäftigt bin, versuche ich sie beiläufig zu stellen.

(Zu MAURUS.)

Warum ziehst du dein Hemd nicht aus, wenn dir heiss ist?

(MAURUS schlägt mit der Axt mit voller Wucht durch das Scheit, so dass es tief im Holzblock stecken bleibt. Dann rollt er die zurückgeschlagenen Hemdsärmel wütend nach vorn, schliesst den Knopf beim Kragen, dreht MARIUS den Rücken zu und hackt verdrossen weiter.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

MAURUS: *(Über die Schultern.)*
Geh, und dichte die Wasserröhren ab.
(MARIUS schliesst seinen Notizblock, geht in die Hütte und tut, was ihm sein Vater gesagt hat.)

MARIUS: *(Tonband.)*
Ich kann dich verstehen, Vater. Ich bin zu weit gegangen. Immer wieder bin ich versucht, dein Geheimnis zu lüften und schrecke gleichzeitig davor zurück. Ich hab dich nie ohne Hemd oder Hose gesehen, und immer habe ich mir vorgestellt, dass die Zeichnung deiner Brustbehaarung der Fratze eines Teufels ähnelt. Dieses Motiv wiederholt sich in meinen Radierungen, und wahrscheinlich kennst du es. Aber du bist selber kein bisschen besser. Die Stücke, die du alljährlich für das Schultheater aussuchst, wiederholen ein Thema, welches *mir* zu nahe geht. Es dreht immer um den Sohn, der gegen seinen Vater etwas im Schilde führt. Ich fühlte mich bei einer Aufführung vor acht Jahren dermassen ertappt, dass ich seither nie wieder hingegangen bin. Aber ich hab die Stücke alle gelesen, die jeweils vorgängig in der Schulzeitung ausgeschrieben stehen.
(Langes BLACKOUT für den Szenenwechsel. Die Vorderbühne wird gesenkt oder die Kulisse abgebaut. Dahinter wird auf der Hauptbühne der neue Szenenraum sichtbar: ein grotesk wirkender Wohnraum, der einem Warenlager ähnelt. Es gibt zwar Einrichtungsgegenstände wie Standuhr, Schreibtisch, Kommode und Büchergestell, aber keinerlei Sitzgelegenheit. MAURUS trägt eine seltsame Kombination von Gladiatorenrüstung und Amtskleidern, MARIUS eine im Gegensatz dazu leichte Künstlergarnitur aus bunten Stoffen; sein algengrüner Mantel ähnelt einem Morgenrock. MAURUS steht auf einem niedrigen Steinsockel vor einer Rückwand.)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Die Erblast" von Christoph Weisser*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de